

Elisabeth küßt die Mutter, drückt ihr Gesicht ins Kissen, und schläft ehe die Mutter das Zimmer verlassen hat.

Knabenstreiche.

Nach und nach wird es kälter. Die Stürme legen sich und der Frost stellt sich ein. Der Boden, der Hofplatz und der Keller werden von den Kindern nicht viel mehr besucht. Selbst der Esel kann oft drei Tage im Stalle stehn, ohne daß eins der Kinder kommt um ihn zu liebkosen und zu streicheln. Auch den kleinen Mäusen wird es im Speicher zu kalt; sie fangen an Küche, Speisekammer und Zimmer zu besuchen. Dagegen muß Etwas geschehen. Eine Bekannte verspricht, der Mutter Pillen zu bringen, daran die Mäuse sterben sollen.

Eines Morgens hat die Mutter Mancherlei in der Stadt zu besorgen und deswegen weite Wege zu machen. Während sie fort ist, kommt die Freundin der Mutter mit den Pillen. Sie übergiebt sie Lottchen und ermahnt sie zu großer Vorsicht, da die Pillen ein tödtliches Gift enthalten. Lottchen hätte die gefährlichen Dinger lieber nicht gehabt, denn sie weiß nicht recht, wo sie damit bleiben soll. Roland und August Büttler, die bei ihr im Zimmer spielen, mag sie nicht verlassen; sie legt die fatalen Dinger drum in Papa's Schreibzeug und setzt dieses hoch oben auf den Ofen, damit keins von den Kindern dran kommen könne.

Aber was geschieht? Die Luft, die Morgens schon ganz angenehm war, ist gegen Mittag immer wärmer ge-